Südtirol-Wanderwoche 1975

Zum sechsten Mal war für den Herbst 1975 in Sexten im Hotel Strobl Quartier gemacht. So kam es, dass eine ganze Anzahl PKW's mit SÄK oder WT sich am 21.9.1975 in Richtung Südtirol in Bewegung setzte. Eine Woche lang wollten deren Insassen, 22 an der Zahl, die Bergwelt der Sextener Dolomiten durchwandern. Nach der Ankunft im Standquartier war es auch schon bald Zeit, sich auf das Abendessen einzustellen. Nach dem Essen hielt man Vorschau; Boss Wehrle entwickelte seine Wanderpläne und man war sich auch schnell einig, was am nächsten Tag zu machen sei.

Nach dem Frühstück kam auch schon der angeheuerte Kleinbus, der die Wandergruppe nach Innerfeldtal bringen sollte. Nach kurzem Anmarsch war die Ebene erreicht, an der sonst die alte Dreischusterhütte stand, eben stand. Denn von ihr war nichst mehr zu finden, sie hatte einem modernen Neubau weichen müssen. Über eine topfebene Alm ging es hin zum Talschluss, von wo aus sich der Weg dann langsam bergwärts zog, hinauf zum Wildgrabenjoch. Nach einer kurzen Verschnaufpause ging es weiter in das kurze Couloir, das hinaufführt in Richtung Schwabalpenkopf. Dort machten die Wanderer eine erste grössere Rast. Mächtig standen die 3 Zinnen gegenüber und weit ging der Blick hinaus zu den vielen Dolomitenbergen. Weit im Westen grüssten die Tofanen und die Berge, die früher von St. Kassian aus erwandert worden waren. Es war nicht eben warm und so brach man auch bald wieder auf, um der 3-Zinnen-Hütte zuzustreben, die nach gut einer Stunde erreicht wurde. Dort wurden die Lebensgeister mit Pasta Sciutta und Vino rosso wieder geweckt. Einigen war der Normalweg zur Talschlusshütte im Fischleintal zu wenig und so teilte sich die Gruppe. Wie die flinke Klinke am Schluss der Woche sagte, "die Normalverbraucher" stiegen direkt zur Hütte ab, während die anderen

den Weg über Büllelejoch und Szigmondyhütte nahmen. Im Fischleintal unten traf man sich wieder zum gemeinsamen Weg nach Sexten.

Für den zweiten Tag wurden die verschiedensten Wünsche laut. Die Gruppe teilte sich auf. Während einige die Rotwandspitze auf dem versicherten Steig in Angriff nahmen, zogen die anderen hinauf zur Szigmondyhütte. Vier der Wanderer zogen hinüber zum Giralbajoch und zur Carduzzihütte und sieben hatten vor, den Alpiniweg zu begehen, und so war es auch. Ganz wenige Wanderer waren auf dem Alpiniweg, er gehörte also uns. Etwas müde, aber dennoch um einige Erlebnisse reicher, kehrten alle Gruppen wieder ins Quartier zurück.

Als der dritte Wandertag in Sicht kam war man sich einig, dass man den Bonacossaweg begehen wollte, nur wusste man nicht, dass die Seilbahn vom Missurinasee aus den Betrieb schon eingestellt hatte. Keiner war verärgert über diesen umsonst gemachten Spaziergang, aber alle waren erschüttert darüber, dass dieses schöne Fleckchen Erde mit so viel Touristenmüll gepflastert war. Man ging zu den Autos zurück, fuhr ein kleines Stück hinauf in Richtung Mautstelle und stieg eben zu Fuss hinauf zur Saviohütte. Alle freuten sich schon auf eine kleine Rast bei dem freundlichen Hüttenwirt. Aber damit war nichts, denn der Hüttenwirt war mit seiner Familie gerade im Aufbruch, um ins Tal abzusteigen. Die Hütte war bereits zu. Ohne weitere Rast ging es dem eigentlichen Bonacossaweg zu. Herrliches Wanderwetter herrschte, schön war der Weg, interessant diese Wanderung, die hinüberführt bis zum Südfuss der 3 Zinnen. Einladend lag die grosse Auronzohütte noch 100 m höher, aber ein flaches Wiesengelände lud zu einer Rast ein. Es war ein schöner Tag gewesen, an dem nun auch

der zweite Teil des Bonacossaweges begangen werden konnte.

Auch für den vierten Tag wurde die Wandergruppe geteilt. Die "Wilden" fuhren zum Pragser Wildsee und erstiegen dort den Seekofel, von wo sich ein herrlicher Ausblick bietet. Die "Zahmen" aber schwebten von Innichen aus hinauf zu den Haunoldwiesen und stiegen hinauf zum Haunoldköpfli. Es war eine neue Tour durch schönen Tannenwald und zugleich für die Pilzliebhaber lohnend. Steinpilze und Pfifferlinge füllten die leeren Proviantsäckchen.

Für den letzten Wandertag nahm man sich nicht mehr allzuviel vor, denn man wollte die Kräfte der Autofahrer für die Heimfahrt anderntags etwas schonen. Einige erstiegen die Rotwandspitze, die anderen wanderten vom Kreuzbergpass aus hinauf zur Nemesalpe und von dort hinüber zur Klammbachbodenalm, von uns "Kaiserschmarrenalm" genannt. Die Gastlichkeit der Hütte tat wohl, herrlich mundeten die Knödel oder der Schmarren, wenn man vorher einige Stunden in der herrschenden Kälte gewandert war.

Leider ging die Südtirol-Wanderwoche viel zu schnell zu Ende und der traditionelle Abschiedshock zusammen mit dem Ehepaar Strobl näherte sich. Die flinke Luzie hatte schon ihr Gedicht fertig und trug es vor. Erinnerungen an die schönen Tage wurden wachgerufen und der Humor von Oskar (Flaig) tat sein übriges, um den Abend nicht so schnell vergessen zu können. Den stets um das Wohl ihrer Gäste besorgten Wirtsleuten überreichte Boss Wehrle eine Radierung von Säckingen, als Dank und zur Erinnerung an die Wanderer der Sektion Hochrhein.

(Willy Wehrle)